

Lebenshilfe im Einsatz für die Natur

Freiwillige packen im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue mit an

sk **Konau**. „Auch Menschen, die sonst Unterstützung brauchen, können helfen“, sagt Britta Habenicht, zuständig für das Projekt Ehrenamt der Lebenshilfe Lüneburg. Das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue wiederum arbeitet schon seit mehreren Jahren bundesweit im Rahmen des Projektes „ungehindert engagieren“ mit der Lebenshilfe zusammen. Jetzt gab es das erste gemeinsame Projekt vor Ort: Bewohner aus Wohnheimen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, Menschen, die allein leben und von der Lebenshilfe unterstützt

werden, sowie ehrenamtliche Lebenshilfe-Mitarbeiter trafen sich zum Arbeitseinsatz am östlichen Elbufer.

Mit viel Elan und großer Begeisterung packten 13 Helfer von der Lebenshilfe, angeleitet von Mitarbeitern der Biosphärenreservatsverwaltung, im Bereich Konau und Popelau in der Gemeinde Amt Neuhaus gemeinsam an. Überlegungen, wie man die Lüneburger Lebenshilfe in einem Umweltprojekt einbinden kann, gab es schon lange. Ins Rollen kam das Projekt laut Anne Spiegel vom Biosphärenreservat dank Britta

Habenicht von der Lebenshilfe.

Beim ersten gemeinsamen Einsatz wurden aufkommende Gehölze fortgeschafft. Aus ihnen soll nun eine Benjeshecke, eine Totholzhecke, entstehen, in der Vögel und andere Tiere Schutz suchen können. „Binnendünen stellen einen seltenen Lebensraum dar und sind besonders schützenswert“, erklärt Anne Spiegel.

Im Sinne der Inklusion sollte ein „Perspektivwechsel“ stattfinden, indem aus hilfebedürftigen Menschen Helfer werden. Teilnehmerin Katrin Weber wohnt im Wohnheim

der Lebenshilfe und arbeitet in der Werkstatt. Sie war froh darüber, einmal herauszukommen und etwas anderes zu sehen. Studentin Annika arbeitet eh-

renamtlich für die Lebenshilfe. „Ich fand die Idee cool, und es ist spannend, mal in die Elbtalaue zu fahren“, sagt sie.

Es sollte aber nicht nur gear-



Helfer der Lebenshilfe mit und ohne Handicap sowie Mitarbeiter des Biosphärenreservats trafen sich zum Arbeitseinsatz.

Foto: sk

beitet werden. Es gab auch eine Menge über Landschaft und Umwelt zu lernen. Die Einsatzstelle befand sich im Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Vor kurzem wurden in der Nähe Informationstafeln aufgestellt, die in einfacher Sprache verfasst sind und über den Trockenlebensraum und die Geschichte des Ortes informieren. Außerdem wurde eine Broschüre zur Flusslandschaft, ebenfalls in einfacher Sprache, an die Helfer verteilt.

Dem ersten Einsatz, da waren sich die Beteiligten einig, sollen weitere folgen.